

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Paul Boesch  
**Autor:** Correvon, Hedwig  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-635977>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Altstadt Bern

# PAUL BOESCH



Standesscheibe des Regierungsrates an die Stadt Bern zur 750-Jahrfeier. Hier betätigt sich Paul Boesch als Glasmaler, wobei ihm der alte Holzschnitt als Vorlage dient. Die Färbung besorgte er selber.

**E**s scheint nun einmal so zu sein: Leute, die von auswärts nach Bern kommen, sind die Entdecker der Schönheiten und Eigenheiten der alten Stadt Bern. Und sie sind es, die den Bernern die Augen öffnen und ihnen zeigen, wie sehr Bern das Abbild seiner Geschichte ist.

Paul Boesch, der Toggenburger, ist einer der Künstler, der dies in reichem Masse in seiner Kunst tut. Seine Gabe, in der weitem und engern Heimat wie in einem offenen Buch zu lesen und alles, was er sieht, auf seine eigene Art zu interpretieren, kommt Bern in hohem Masse zugute. Seine Freude an der Topographie lässt ihn die Landschaft in einer Klarheit und Sachlichkeit erfassen, die das Wesentliche an seinen Platz stellt und es zum Charakteristikum werden lässt. Aber noch mehr: die Ortschaften erscheinen mit ihren charakteristischen Bauten, und jeder ist ihr Wappen beigegeben. So erstehen überaus belebte, sprechende Landschaftsbilder. Aber Paul Boesch geht noch weiter: für ihn ist die Landschaft und eine Gegend die Stätte historischer Begebenheiten. So setzt er die ganze Tellengeschichte in die Karte des Vierwaldstättersees hinein — wohl selten wurde uns die Geschichte des Tellenschusses so greifbar und lebendig vor Augen geführt.

Paul Boesch interpretiert mit Vorliebe die Bilder alter Städte. Hier erweist er sich als ausgezeichnete Historiker, denn seine Städte erzählen ihre Geschichte und ihr Entstehen.

Die Jahrhundertfeier der Stadt Bern, die Renovation des Berner Rathauses, die Neuauflage des burgerlichen Wappenbuches waren von der Kunst von Paul Boesch getragen; seine Wappenkunst und sein Wissen um die Heraldik benötigten sie. So wie seine Städtebilder mit ihren offenen Strassen sich unverkennbar an die alten Stadtpläne eines Justinger und anderer anlehnen, so schöpfen seine Wappen aus der Kunst des alten Holzschnittes. Paul Boesch erneuerte den Wappenfries am Berner Rathaus. Dabei erfuhr manches Aemterwappen figürlich die historische Korrektur, deren es bedurfte, nachdem eine verständnislose Zeit willkürliche Aenderungen vorgenommen hatte. Vor allem setzte Boesch die Figuren auf richtiges Silber und richtiges Gold.

Reich und vielgestaltig sind die Arbeiten von Paul Boesch. In seinen Gestalten, Figuren und Landschaften steckt ein Stück Geschichte. Sie lehren, dass die Heraldik von Leben erfüllt sein kann. Auch von Humor, wie die Szene der Rechnungsablage über das Kinderfest ergibt.

*Hedwig Correvon.*

Am Thunersee

